

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Nevoigstraße 11), sowie von den Herren Feuerle Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Ulrich Thiem in Rottluss entgegen genommen und pro 1spaltige Zeitung mit 15 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Annahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bereisstferne müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon ausgegeben werden. Ansprechender Amt Siegmar 244.

N 25

Sonnabend, den 23. Juni

1917

Da im vaterländischen Interesse die Eisenbahn-Überwachung eingeführt ist, werden die Bewohner der Landgemeinden des amtsaufmannschaftlichen Bezirks darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, zu Hause innerhalb Deutschlands einer von der Amtshauptmannschaft ausgestellten Personalausweis mit sich zu führen.

Zum Besuch der im Reichsverkehr freigegebenen Seebäder und Küstenorte ist der Personalausweis über Reisepass erforderlich.

Bei Reisen von Personen im wehr- bzw. militärisch-pflichtigen Alter empfiehlt es sich, den Militärausweis neben den Personalausweis mit sich zu führen.

Der Antrag auf Erteilung des Personalausweises ist bei der zuständigen Gemeindebehörde unter Beibringung einer nicht aufgesogenen Photographie zu stellen.

Chemnitz, am 16. Juni 1917. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Vorliegende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Gemeindevorstände zu Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss, am 20. Juni 1917.

Flurschutz in Reichenbrand.

Um Flurhöhen und Felddiebstähle nach Möglichkeit zu verhindern, sind Personen zur Flurüberwachung bestellt und verschriftlicht worden. Diese gelten als Polizeihilfs-Organen und sind mit entsprechenden Ausweisen versehen, nach denen ihnen das Recht eingeräumt ist, im gegebenen Falle alle in der Flur Reichenbrand außerhalb der öffentlichen Straßen und Wege betroffenen Personen dem Unterhalt vorzuführen.

Reichenbrand, am 20. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Ablieferung von Gold betr.

Da die täglichen Einlieferungen von Goldmünzen bei den Reichsbankanstalten zurückgehen, obgleich mehrere hundert Millionen Mark unter dem Volke sind, wird die Einwohnerschaft nochmals von den Unterzeichneten dringend gebeten, etwaige Goldmünzen nunmehr bei den heutigen Kassenvorstellungen einzubringen.

Es sind von dem Direktorium der Reichsbank Urkunden bei den Unterzeichneter aufgelegt worden, in denen jeder Haushaltungsvorstand durch Eintragen seiner Namensunterschrift versichern soll, daß er keine Goldmünzen mehr in Besitz hat.

Diese gesammelten Unterstrichen sollen der Ortschronik einverlebt werden, um den späteren Geschichtslern Kunde zu geben, daß die Unterzeichner der Urkunde in dem großen Kriege ihre vaterländische Pflicht erfüllt und ihren gesamten Besitz an Goldmünzen abgeliefert haben.

Die Eintragung in diese Urkunden kann während der Geschäftsstunde vorgenommen werden.

Reichenbrand und Rabenstein, am 21. Juni 1917. Die Gemeindevorstände.

Bezirks-Unterstützung.

Die nächste Auszahlung der Bezirksunterstützung für Monat Juli d. J. findet diesmal am Freitag, den 29. Juni d. J., statt.

Siegmar, 22. Juni 1917. Der Gemeindevorstand.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung an die Familien des zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Juli 1917 soll bereits am

Freitag, den 29. Juni d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markeninhaber 1—260 und nachm. 2—5 Uhr für die Markeninhaber 261—Ende im heutigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Juni 1917.

Die durch den Krieg geschaffenen, völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse haben die deutschen Zeitungen in eine überaus schwierige Lage gebracht, die durch eine wesentliche Steigerung der schon stark erhöhten Preise sämtlicher Rohstoffe und Löhne jetzt wieder außerordentlich verschärft worden ist.

Daher ist es auch uns nicht mehr möglich, das Wochenblatt kostenlos zu verteilen, sondern wir sind genötigt, in Zukunft eine kleine Gebühr und zwar

vierteljährlich 30 Pf.

zu erheben.

In den nächsten Tagen werden die Aussträger Umfrage zwecks Aufnahme von Bestellungen gegen Ausgabe von Quittungen über 30 Pf. halten und hoffen wir, daß sich das Wochenblatt trotz dieser niedrigen Bezugspreises auch weiterhin einer zahlreichen Leserschaft erfreuen wird.

Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Siegmar. Durch Herrn Amtshauptmann Dr. Kritsche wurde am 19. d. Monats dem seit über 30 Jahren bei der Aktiengesellschaft Deutsche Cognacbrennerei beschäftigten Brennmeister Herrn Gustav Heitzel in Gegenwart des Direktors, Herrn Philipp, und der Beamten- und Arbeiterschaft genannter Firma unter ehrender Anwesenheit des tragbaren Ehrentafels für Treue in der Arbeit überreicht.

Rabenstein. Dienstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr soll bei günstiger Witterung vor, sonst in der Kirche, eine Glockenabschleifstunde mit gemeinsamen Gesängen, einigen Gedächtnisvorträgen und einer Ansprache des Ortspfarrers stattfinden. Im Anschluß an die Feier werden die Glocken zum letzten Male 1 Stunde lang läuten, da am Mittwoch der Ausbau der großen und der mittleren Glocke durch Herrn Schmidmeister Hemann und Herrn Stellmachermeister Kandler, hier, erfolgen muß.

Rabenstein. Bei 2 in Rottluss geschlachteten Hunden wurden vom heutigen Fleischbeschauer Trümmchen nachgewiesen.

Rabenstein. Dem Buchhalter Herrn Emil Kreuzbacher wurde aus Anlaß seiner 25jährigen treuen Dienste als Angestellter der Firma Carl Eitner von der Handelskammer Chemnitz eine Ehrenurkunde verliehen.

Die Kriegsamtsstelle Leipzig schreibt uns: Der günstigste Verkehrs-lage entsprechen ist die Transport-Dringlichkeitsliste für die Wagen-gefechte beim Verkauf von unmittelbaren und mittelbaren Gütern wesentlich gekürzt worden. Es kann angenommen werden, daß die angeforderten Wagen auch für die militärischen Güter, die nicht auf der Transport-Dringlichkeitsliste geführt werden, ohne Dringlichkeits-bestimmungen geführt werden. Bei etwaigen Schwierigkeiten empfiehlt es sich, daß der Besteller (Empfänger von Gütern) unter Benutzung des vorgeschriebenen Vorbruchs bei der für sie zuständigen Kriegsamtsstelle eine Dringlichkeitsbestimmung beantragt, die im Interesse einer möglichsten Beschleunigung des Geschäftsvergangen nach Prüfung des Antrages unmittelbar dem Verkäufer zugestellt werden wird. Von den kriegswirtschaftlichen Unternehmungen wird erwartet, daß sie bereits bei der Wahl der Bezugsgesellschaften auf möglichste Entlastung und Verkürzung der Bahnhofswegs Bedacht nehmen und die Wagenforderungen auf die wirklich dringenden Transporte beschränken. Laderaum und Ladegewicht sind bis zur vollen Tragfähigkeit auszunutzen und für schleunige Entladung ist in jedem Falle Sorge zu tragen. Nur bei allseitiger und genauer Beachtung dieser Verkehrsforderungen kann ein lebensloser Verkehr sicher gestellt und können Eingriffe vermieden werden.

SEK. Für Eltern und Vormünder arbeitsuchender junger Mädchen. Es kommt ziemlich häufig vor, daß junge, noch nicht 16-jährige Mädchen ohne Vermittlung eines Arbeitsnachweises direkt nach Wittenberg oder Reinhold kommen und dort um Einstellung in die großen Kriegsbedarfsfabriken bei Wittenberg bitten. Es wird darauf hingewiesen, daß Mädchen unter 16 Jahren in diesen Fabriken nicht eingestellt werden können und daß dieselben auch außerweitig dort sehr schwer Arbeit finden und dann mittei- und obdachlos daseien. Es ist dringend geboten, daß die Eltern und Vormünder darum die Absicht so junger Mädchen nach Wittenberg und Reinhold verhindern.

M. I. Nach Mitteilungen, die beim Kriegsamt in Berlin eingegangen sind, besteht an manchen Stellen Deutschlands die Uebung, die vorhandenen Nesselbestände zur Fütterung von Gänse- und Schweineherden zu verwenden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß das Verfahren, die ganzen Nessel einfaßlich der Stengel zu verschließen, eine Verschwendug wertvollen Futtermaterials darstellt. Der Futterwert der Brennnesseln beruht im wesentlichen auf den sehr eisig- und feindlichen Blättern. Werden die Brennnesseln gerupft und getrocknet, so lassen sich die Blätter ohne weiteres vom Stengel tösen und als Viehfutter verwenden. Die Stengel aber müssen behufs Gewinnung der Faser der Nesselhafer-Bewertungsgeellschaft zur Verfügung gestellt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung oder Veräußerung von Nesselstengeln der brennenden langstieligen Brennnessel als Viehfutter einen unter Strafe gestellten Verstoß gegen die Bundesratsverordnung vom 27. Juli 1916

Die Ausgabe der Karten für Zucker zu Einmachzwecken erfolgt Montag, den 25. Juni 1917, abends 7—8 Uhr durch die Brotpfeifer in den bekannten Ausgabestellen.

Es erhält jede Person eine Karte für 3 Pfund Zucker. Brotpfeife sind vorzulegen.

Wer auf den ihm zustehenden Zucker verzichtet, hat dies

Dienstag, den 26. Juni 1917, nachm. 3—5 Uhr

gegen Rückgabe der Zucker-Karte in der Gemeindeverwaltung — Zimmer 5 — zu melben. Diese erhalten dafür später 3½ Pfund Kunftburg oder 5 Pfund Marzipan gegenweise ausgetauscht.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 21. Juni 1917.

Ablieferung von Eiern betr.

Die von den hiesigen Hühnerhaltern abzugebenden Eier sind künftig nur Donnerstage vormittags von 9—11 Uhr

in der Brauerei Rabenstein — Johs. Ecke — abzuliefern.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 21. Juni 1917.

Die Eierkarten bis mit Nr. 40,

gültig bis 18. Juni 1917, werden für ungültig erklärt. Es sind sonach die Eierkarten vom 19. 6. 17 gültig zu beliefern.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur Marken mit gültigen Datum beliebt werden können.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Juni 1917.

Kartoffelabgabe in Rabenstein

erfolgt ausnahmsweise

Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. Juni,

in der bekannten Reihenfolge.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 21. Juni 1917.

Die Gemeindeinkommen-Stener

auf das 1. Halbjahr 1917 ist längst fällig gewesen. Diejenigen, welche noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, die Steuer umgehend zu entrichten, da das mit Kosten verbundene Mahn- und Belreibungsvorfahren nunmehr alsbald beginnen muss.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 21. Juni 1917.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenanzucht an der Höhendorfer, Berg- und Forststraße soll in Rantsch-Gastwirtschaft

Sonntag, den 24. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr

unter den im Termin bekannte zu gebenden Bedingungen an den Weitbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 22. Juni 1917.

Bekanntmachung.

Soll Nahrung für Menschen und Vieh gewonnen werden, so ist notwendig, Felder und Wiesen zu schonen und nicht darin herumzulaufen, wie es jetzt leider sehr viel geschieht. Wie bitten alle rechtlich denkenden Menschen, mit dafür zu sorgen, daß unnützes Verstreuen der Felder und Wiesen unterbleibt. Für jede Anzeige über Hirnschaden, die sich rechtlich verfolgen läßt, sichern wir eine Belohnung von 10 Mark zu.

Im Mai 1917.

VII. Gutsverwaltung in Oberrabenstein.

Gutsverwaltung in Niederrabenstein.

(Vgl. Seite 839) darstellt, welche vorschreibt, daß sämtliche Nesselstengel der Nesselhafer-Bewertungsgeellschaft angewiesen sind. M. I. Ausgeschlossener Salat — ein gutes Gemüse. Noch in den ersten Kriegsjahren sind große Mengen in der Höhe aufgeschossenen Kopfsalats auf den Düngebergen gewandert. Im Anbetracht des großen Bedarfs an Gemüse sollte dies jetzt nicht mehr vorkommen. Die Blätter ergeben nach Entfernung von Stunk und Blattlippen ein vorzügliches, dem Spinat an Geschmack mindestens gleichwertiges Gemüse. Weiter aber lassen sich die Salatblätter in der heutigen Kältesonne oder auf Horden über dem Herd leicht trocknen. Sie geben, in lustigen Säcken aufbewahrt, für den Winter ein mit Kartoffeln zusammenzukochendes Salatgemüse von überraschender Schmackhaftigkeit. Es wäre daher dringend zu empfehlen, daß die Gärtnerei aufgeschossenen Salat zu billigen Preisen auf den Markt brächten, und andererseits sollten sich die Haushalte die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen, jetzt ein frisches und im Winter ein bekömmliches Mischgemüse bester Art auf den Tisch zu bringen.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 3. Sonntag n. Trin., den 24. Juni, Vorm. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Reim. Kollekte für die kirchliche Liebes-tätigkeit an unseren Soldaten im Felde.

Vorm. 11 Uhr Unterricht mit der männlichen Jugend: Pfarrer Reim.

Abend 8 Uhr Johanniseier auf dem Gottesacker: Derselbe.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Donnerstag Nachm. 2 Uhr Großmutterverein, Abend 8 Uhr Nähabend.

Nähwoche: Pfarrer Reim.

Parochie Rabenstein.

Am 3. Sonntag n. Trin., 24. Juni, vorm. 1/2 Uhr Christen-lehre mit den Jungfrauen: Pfarrer Kirbach.

9 Uhr Predigt mit Weide und heil. Abendmahl: Derselbe. Kollekte zum Besten der Feld- und Jagdartenfürsorge, sowie der kirchlichen Liebes-tätigkeit an unseren Soldaten im Felde.

Abende 1/2 Uhr Johanniseier mit musikalischen Darbietungen auf dem Friedhofe in Rabenstein: Pfarrer Kirbach, in Rottluss: Hilf-geistlicher Dobruck.

Abends 1/2 Uhr Versammlung des ev. Junglingsvereins.

Dienstag, 26. Juni, abends 8 Uhr Glockenabendgottesdienst: Pfarrer Kirbach.

Donnerstag, 28. Juni, abends 8 Uhr Kindergottesdienstvor-bereitung: Hilfgeistlicher Dobruck.

Freitag, 29. Juni, abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde mit Abend-mahlseier: Pfarrer Kirbach.

Den deutschen Frauen!

Deutsche Frau, in schweren Tagen
Sei zu edler Tat bereit!
Gab dir Gott ein Kreuz zu tragen,
Tag es willig allezeit!
Deutsche Frau, sei deinen Kindern
Als ein Vorbild hingestellt.
Liebe üben, Leidern lindern,
Ist das tiefste Glück der Welt.
Mut und Stärke, hohe Triebe
Gab dem Manne das Geschick,
Dir gab Gott das Herz der Liebe
Und der Milde sanften Blick.
Dir gab Gott mit gut gen Sinnem
Jenes Geistes hohe Kraft.
Die aus Frauen Dulderinnen
Für des Andern Schmerzen schafft.
Sind auch hart für dich die Zeiten,
Nimmermehr, ich weiß, — dich reuts,
Willig willst du helfen streiten,
Wo der Stern vom roten Kreuz,
Rotes Kreuz im weißen Schilde,
Liebe, Reinheit tut es kund,
Und des Herzens größte Milde
Predigt es zu jeder Stund'.
Kann es auch was Schönres geben,
Als den Kranken bejubeln?
Als die Helferin durch's Leben
Und durch Kampf zum Sieg zu gehn?
Selbstlos heilen, Lindern, pflegen
Milde und zart mit kund'ger Hand,
Und geschickt Verbände legen
Treu im Dienst für's Vaterland.
Deutsche Frau, in schweren Tagen
Sei zu edler Tat bereit!
Jeder hat sein Kreuz zu tragen,
Tag' auch du es allezeit!
Siehst du auch im Weltgetriebe
Licht und Sonne untergehn,
Durch der Frauen edle Liebe
Gibt es Sieg und Auferstehn!

Schwestern Unnaliese Winter.

Der Sieg der Treue.

Roman von Käthe Lubowksi.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Eines nur gab ihm dies Recht — der Tod. Aber sie konnte nicht glauben, daß er gestorben sei. Sie, die den Tod, diesen gierigsten aller Schuldner, bei dem Vater gesehen und seine Härte gemildert hatte, zitterte bei dem Gedanken, daß der Grausame auch nach Biberstein seine Hand ausgestreckt haben könnte. Alles in ihr empörte sich gegen diese Annahme, denn wenn er gestorben, wäre ja die ganze Hoffnung ihrer Jugend mit einemmal zerschmettert. Verzweifelt sah sie hin und her, aber nichts blieb, als der trostlose, von niemand zu beantwortende Seufzer: "Wo ist er? Warum lebt er nicht zurück?" Erst langsam zitterte ein schwacher Lichtheim in ihrer Seele auf. Wo war denn sein Brief, der gemäß der Mitteilung der Bausfirma bei der Sendung sein sollte. Sie tastete nach ihm und entfaltete ihn.

"Meine Liebe, kleine Nut", stand da. Der Brief war ja auch schon vor 12 Jahren geschrieben. Wenn Du meinen Brief und das andere erbältst, wirst Du vielleicht mehr denn je eines Freunds bedürfen, denn mich hat in diesem Fall das fremde Land nicht herausgegeben. Wäre ich bei Dir, würdest Du beides nicht empfangen. Nicht wahr, das verstehst Du? Dann wäre ich ja wieder würdig, für Dich einzutreten. Dir alle Schatten fernzuhalten und Dein Leben zu lenken. Jetzt aber mußt Du es allein tun. Denke nicht, daß ich etwas Deinem Vater das Recht dazu abspalte. Der Arzt hat einmal bezüglich Deines Vaters eine Neuherierung zu mir getan, die mich mit Ernstem regte. Wenn es eingetreten sein sollte, verläre nicht Mut! Ich weiß, daß Du rein und tapfer bleibst, so gewiß wie ich weiß, daß meine Liebe zu Dir erst mit mir stirbt. Dieses Bewußtsein wird Dich lehren, wie Du das Geld am richtigen zu verwenden hast. Es soll Dich vor allen Dingen freimachen. Ob Du, wenn Du meinen Brief liest, schon empfunden, daß es Fesseln legen und Fallen stellen kann, weiß ich nicht. Dich soll keine Sorge quälen. Aus den Nächten, die ich an Deinem Bettchen gesessen habe — selbst noch mit Kindergesicht —, aus den Tagen, die Dich mit jauchzend in die Arme getrieben, nehme ich mir das Recht zu einer Bitte! Werde niemals das Weib eines Mannes, den Du nicht von ganzer Seele liebst. Frage Dich zuvor, ob Du ihm allzeit willig Deine Sorgen beichten, ob Du ihm Deine Freuden zujubeln kannst, ehe Du-Dich ihm zu eigen gibst. Dann erst, liebe, kleine Nut!

Diese Sendung soll Dir an meinem 37. Geburtstag zugehen. Vielleicht, daß Du an ihn denkst und für mich bete — weil Du sicherlich meines Lebens dunkle Stunde kennst, — damit ich mich bezwingen lerne und wenn es mir nicht anders bestimmt ist, auch in fremder Erde ohne die Blumen der Liebe sanft schlaf. Immer Dein Onkel Biberstein."

Aus Morgen und Abend ward wiederum ein neuer Tag, ein Tag, an dem große Pläne geschmiedet und Zukunftsbücken gebaut wurden.

Hörster Kohl Schmidt sah auf des verstorbenen Mittmeisters Arbeitsstuhl und vertrat Vaterstelle an dessen Tochter. Sie hatte nichts vor ihm zurückgehalten. Aus dem Samen seiner Lehre war ihr die Kraft gewachsen, auch über das zu sprechen, was ihr innerstes Herz bewegte. Diese Stunde machte ihn froh und stolz und er erkannte ihr Herz mit seinen Wünschen und ward ihr Vater und Lehrer zugleich. Nut hatte nun den festen Vorsatz gefaßt, auf dem väterlichen Gute zu bleiben, es wieder hochzubringen und zu warten auf ihn — den Geliebten. Herr Schmitt hatte in Nuts Auftrag eine genaue Zusammenstellung aller zu begleichenden Forderungen angefertigt. Darnach blieb immerhin noch eine hübsche Summe übrig, um das Nötigste für den Viehstand und die Gebäude zu tun. Wenn alle Kraft aufgewandt wurde, mußte es gehen. Trotzdem warnte Kohl Schmidt:

"Bergiß nicht zu bedenken, daß du nur ein Mädchen bist, Nut, daß du freiwillig Bericht leistest auf mancherlei Vorrechte der Jugend. Du stellst dir eine schwere Aufgabe. Solche neue Aufgabe entflammt zur Tatkräft, stärkt gewiß die Flügel, aber, Nut, glaube es mir, die Flügel sitzen doch nur lose. Eines Tages zerbricht sie vielleicht der Sturm des Lebens. Und wie du sie auch nacher zusammenleinst, es bleibt doch nur Stöckwerk und du kannst weder richtig fliegen noch gehen, — hast weder auf Erden noch in der eine ruhige Heimat."

Sie stand schlank und hochgewachsen neben ihm, tiefen Ernst im Antlitz.

"Keine Sorge, Herr Förster, ich will überhaupt nicht mit einemmal emporfliegen, sondern mich mühsam, Schritt für Schritt — emporarbeiten."

"Wirst du das können, mein Kind? In deinen Jahren erscheint es mir als eine Unmöglichkeit, ohne stammende Begeisterung an ein schweres Werk zu gehen."

"Sie vergessen, daß es anvertrautes Gut ist, das ich nur verwahre, es ist kein Geld. Wie darf ich da schwach werden? So lange ich atme, muß ich ihm die Heimat erhalten. Noch vor Tagen war nichts als Unschlüssigkeit in mir. Ich tat zu viel, um etwas gründlich zu machen, und die Zweifel rissen mich hin und her. Jetzt hat er mir eine Aufgabe gestellt. Lieber Herr Förster, glauben Sie, daß ich das jemals vergessen könnte? O, ich will langsam anfangen, gar nicht ans Ernten denken. Mein einziger Vohn soll sein, daß ich daneben denken darf: Er hat mich frei und stark machen wollen und das ist ihm gelungen. Ich habe das selbe gefühlt — gestern und alle Tage — genau so, wie er es ausgesprochen hat. Lieber einsam wanbeln, als in Herzensnot und bitterem Jammer in zwei ungeliebte Arme laufen, in denen man dann bis ans Lebensende gefangen ist. Nicht wahr, Sie werden mir nach dieser Stunde niemals zu einem „ja“ zureden?"

Sie hatte alle Kündlichkeit abgekreift. Dem schlichten Mann erschien sie wie eine Art Siegerin, welche still und fest ihres Weges ging und sein Respekt vor Nut und ihrer Willenskraft stieg um ein Bedeutendes. Er hätte ihr gern noch länger zugehört und mit ihr weiter beraten, aber die Zeit drängte; sie erschien ihm bereits ungeduldig. Draußen schwankten die Grünwagen in die Scheunen. Er legte sanft die Hand auf ihre vollen, blonden Flechten. Einem Augenblick neigte sie sich unter dem Druck, um ihm darnach noch aufrechter zu erscheinen. Die heilige Stunde, wo der Schleier ihres Herzensgeheimnisses etwas gehoben wurde, war vorüber. Der Werktag verlangte helle Augen und feste Hände.

"Der alte Schmitt bleibt also in Stechow," sagte Nut nach einigen nachdenklichen Augenblicken. "Frederici hat ihm gestern seine Sachen geschickt. Aber ich fürchte, Karl Rodemann wird gehen wollen, und ich muß ihn doch um jeden Preis halten."

Kohl Schmidt machte ein bedenkliches Gesicht. "Es ist niemals ratsam, jemand wider seinen Willen zur Treue zu zwingen. Lieberlege es dir dreimal, Nut!"

"O, ich war neulich schon fast entschlossen, ihm aufzufallen, aber inzwischen hat sich manches ereignet. Nun kann ich ihn nicht mehr freilassen. Das Klingt geheimnisvoll und Sie würden vielleicht lachen, wollte ich meine Gedanken verraten. Ich kann für heute nur sagen, daß er elend und unfrei ist und daß ich ihm helfen muß, damit es anders werde. Zumeist er sich wehrt, desto größere Liebe gebe ich seinem Kinde, umso schärfer passe ich auf die Frau, die nach der Sonne verlangt. — Und jetzt kommen Sie bitte mit mir, Herr Förster, wir wollen dem alten Schmitt ein kleines Gehalt aussetzen, damit er nicht mehr in Johann Peterkows Brieskästchen zu wohnen braucht."

Da gingen sie nebeneinander hin, — über ihnen die heiße Sonne eines wolkenlosen Frühlings, unter ihren Füßen rinnende Körner, welche von den verlorenen Lehren stammte, aber jedes Körnlein eine abgeschlossene Zukunft für sich!

Nut Wendebühl begann sich mit dieser Stunde die eigene Zukunft zu schaffen. Irgendwo in der Ferne ertönten die Glocken einer Dorfkirche. Sie klangen dem zitternden Hoffen und fruchtlosen Träumen einer Mädchengeselle wie ein Sterbedieb.

13. Kapitel.

Wenn nun in der folgenden Zeit die Feierabende herabsanken, arbeitsmüden Wanderern gleich, die zur Erholung ein wärmendes Herdfeuer und erquickenden Schlaf bedürfen, um von neuem ausschreiten zu können, da zog häufig doch die nie verstiegende Hoffnung wieder in Nut Wendebühls Herz.

"Las mich nicht ewig vor der Türe stehen," betete sie dann leise und ihre Gedanken flogen in weite Ferne, um den Einen, den Geliebten zu suchen. Zu solchen Zeiten prangte für sie die Welt in Blütenkleidern, tausend Stimmen tönten an ihr Ohr und alle jubelten. Aber es kamen wieder andere Tage, sturmdurchpeitschte, tränenschwere. Die bunten Schleier verwehte der Wind, die fröhlichen Stimmen verlangten und besonders im Herbst, wenn die Natur sich zur Ruhe begab, bewegten sie traurige Gedanken. Wenn durch die Luft ein zerrissenes Stück Glockenlang drang, der Ton einer Sterbeglocke, dann neigte Nut Wendebühl das Haupt und seufzte: "Es ist wieder eins gestorben." Obwohl der geliebte Mann auch schon gestorben war?

Seit vier Jahren brauchte Nut alle innerliche Kraft für den selbstgeschaffenen Weg. In stetem Wechselspiel ging es bergab und bergauf. Ihre Füße traten fester auf und ihre Schultern waren breiter geworden. Sie sprach nicht mehr so viel wie einst, sie half mehr; wo Taten wachsen, werden die Worte spärlicher. Karl Rodemann stand wie bisher neben ihr auf seinem alten Platz. Auch Herr Schmitt war noch da. Für die Innenwirtschaft hatte sie ein Fräulein genommen, damit Frau Niele in ihrem eigenen Hause heimischer würde. Das war jedoch ein Mißgriff. Die junge, starke Frau sah nun tagaus tagein nichts weiter wie den lassenden Jungen und seine feinen, blassen Finger, die unaufhörlich in der Luft spielten. Himmel und Erde waren ihr fern

gerückt. Mit den Leuten auf dem Felde zusammen sollte sie nicht arbeiten. Nut Wendebühl meinte, es nähme den Mann den Respekt. So saß sie denn neben dem Krankenstuhl, segte die Stube, und wusch die Fenster, schob den Topf mit Essen tiefer in die Kohlen hinein und träumte vor sich hin. Es mußte aber beständig Feuer und Glut in ihren Träumen sein, denn sie erwachte mit brennenden Wangen zur Wirklichkeit.

Es kann einer ein Held sein und dennoch seige am Rücksichtslosen, täglich selbst auf Dornen gehen und andere nebensich verbluten lassen ohne die Hand helfend zu rühren, vor Durst nicht ein noch aus wissen und nicht ein einzigesmal aus der Quelle trinken, die ihm hell und fehlsichtig entgegenprudelt.

Karl Rodemann war so ein wunderliches Menschenkind. Nut Wendebühl wurde als Erste gewahr, daß in Frau Niele die Liebe zu ihrem Mann erlosch, daß sie sich nicht mehr um ihn kümmerte; daß Weib in ihr erkannte das andererlei Zeichen. Nielas Augen sahen über ihren Mann fort, wenn er müde nach Hause kam, ihre Lippen lächelten ohne Grund und ihre Blicke hingen an der Wanduhr. Nut merkte es gar nicht, seine Sorgen nahmen sie ganz in Beschlag. Lange hielt sich Nut zurück. Erst als sie merkte, daß Frau Niele ihr Hauswesen vernachlässigte, entschloß sie sich zum Reden.

Es war an einem stürmischen Oktoberstag. Der arme krüppelhafte Junge schlief. Frau Niele stand mit hängenden Haaren am Fenster und sah hinaus. Ohne es recht zu wissen, summte sie wieder das alte Liedchen:

Im Grund, wo dicht der Wacholder steht . . .
Da legte ihr Nut Wendebühl die Hand auf die Schulter.
"Du solltest dir eine andere Jacke anziehen! Dein Mann kommt doch bald heim, Niele!"

Die lippenlosen Lippen wurden schmal und blaß.

"Er sieht es doch nicht."

Trotzdem. Früher hättest du dich niemals so verschämt,

"Früher", so sprachen die zuckenden Lippen ihr nach.

"Warum ist das anders geworden, Niele?"

Die junge Frau machte keinen Versuch, zu widersetzen.

"Er hat die Schuld," sagte sie hart und trozig.

"Und du, du bist ganz ohne Schuld?"

Die Frau summerte auf. Es war ein Schuldbekenntnis.

"Kannst du nicht alles wieder gut machen, Niele?"

"Nein!" — Da wallte Nuts Herz auf. Sie rebete

der Armen, wie zu einer Schwester.

"Ich will nicht richten, ich will auch nichts wissen — nur bitten will ich dich: Sieh dein Kind an, dein Fleisch und Blut. Damals bist du doch glücklich gewesen mit deinem Mann, mit ihm — durch ihn! Hat er das jetzt um dich verdient, daß du dich von ihm abwendest?"

"Ja," sagte sie ungerührt — "das hat er tausendmal."

Nut Wendebühl rüttelte sie hin und her.

"Hat er nicht treu für euch gesorgt, sich geschunden und gerächt, damit ihr es gut hättet?"

"Das bishen Essen und Trinken."

"Und seine Liebe, Niele, seine warme, starke Liebe?"

"Ich weiß doch, wie er an dir gehangen hat."

Das Eis brach. Zertretenes, zurückgestoßenes Empfinden wurde wieder lebendig und quoll hervor. "Seine Liebe" — Neben ihren Körper ging ein Bittern. "Um die ist ja alles gekommen. Ich bin ihm auch gut gewesen, viel viel gut. Mein Leben hätt' ich für ihn lassen können. Und jung war ich wohl. Erst kommt ichs nicht glauben, daß sie weg sein sollte, die Liebe. Ich habe gemeint, sie müßte wieder kommen; Tag und Nacht, keine Stunde, die ich nicht nach ihr ausgesehen hätte. Aber sie blieb weg. — In der ersten Zeit stand er bloß nachts öfters auf und sießt mitten allein, später hat er sich auf den Boden ein Bünd Stroh geschmissen und dort geschlagen. Bloß das Kind blieb bei mir, und immer und immer allein mit dem kleinen Kind. Ich kann ihm nun mal nicht mehr gut sein, mir graut förmlich vor ihm."

Sie krümmte sich wie in Schmerzen.

"Nun nahmen Sie mir auch noch die Arbeit auf den Herrenhof."

Nut Wendebühl empfand bei diesen Worten einen stechenden Schmerz, sie selbst war es ja, — allerdings ohne Absicht — dieses Unrecht begangen. Ihr Wille zum Helfen wurde immer mehr. "Soll ich mit deinem Mann sprechen, Niele?"

Sie hob die Hand.

"Nicht mehr, es ist zu spät, drei Stunden bin ich heute im Sturm herumgelaufen. Ich dachte, ein Baum würde herunterbrechen und mich totschlagen."

"Du mußt es ihm sagen, Niele, du mußt wieder antworten!"

Von der aus dem Herzen gerissenen heiligen Frauenliebe mußte doch wohl noch ein Würzelchen zurückgeblieben sein. Das schöne Gesicht der Frau verlor alle Farbe. Scharf traten die breiten Schatten unter den Augen hervor.

"Du hast ihn immer noch lieb, Niele," fuhr Nut fort und von Nielas Herzen sprang ein Reif nach dem andern. die Eisrinde löste sich nach und nach.

"Alle Tage habe ich mich ihm in den ersten Tagen zu den Hals geworfen. Ich wußte doch nicht, was mit ihm war, auch heute weiß ich es noch nicht. Es ist etwas Merkwürdiges mit ihm, als wenn ihn etwas verfolgt, als wenn er einen toteschlagen hätte. Zuletzt merkte ich doch, daß er mich nicht mehr leiden möchte. Erst kam Grauen, dann die Wut. Wenn einer alle Liebe zurückstoßt, das ist schlimmste."

"Er wird dir sicher auch wieder gut sein, wenn die Verfrauen zu ihm gewinnt. Er muß dir vergeben. Sie ganz ruhig, ich spreche doch mit ihm. Morgen, wenn die Aufregung nicht mehr so schrecklich in dir tobt, wenn du ruhiger sein wirst. Sie, hier nehme ich deine beiden Hände. Versprich mir eins: daß du ihm stets die Treue halten und ihn wieder lieben willst wie früher."

Die Frau war im Fieber.

Ach, lassen Sie meine Hände los! Ob es etwas helfen kann? Nut Wendebühl stiegen die Tränen in die Augen. „Ich verlasse dich nicht! Du hast mir früher so oft helfen, mich ins Bett getragen und mit mir gebetet. Allen wir heute auch zusammen beten, Niele?“ Nut legte ihren Arm fest um die Wankende. Sie fühlte, alles an der jungen Frau bebt. Dieses Erbarmen kam sie.

„Ich will dich zu Bett bringen, Niele. Du glühst ja. morgen — morgen geht ein neues Leben für dich an.“ In der folgenden Nacht wurde Nut Wendebühl, aus einem, traumlosen Schlaf emporgeschreckt. Eine Faust pochte

an ihr Fenster. Sie hatte die Giebelstube längst vertauscht mit der zur ebenen Erde gelegenen, die einst ihr Vater bewohnte. In mondheilen Nächten ließ es sich von hier aus besser erkennen, wer von den Arbeitern die Hand nach fremdem Eigentum ausstreckte. Der Sturm lief noch immer mit hellen Brausen über das Land. Er trug auch die ängstliche Stimme, die sich jetzt erhob, fort, so daß Nut nur ein Achseln vernahm. Erst als sie, den Schlaftrock übergeworfen, das Fenster öffnete, wurde sie gewahr, daß Karl Rodemann draußen stand. Er erschien ihr verändert. Sein sonst unbewegliches Gesicht sah wie verzerrt zu ihr herein. Sie erkannte, daß nicht der Sturm allein die Schuld daran trug, daß er unverstanden geblieben.

Noch zweimal mußte sie ihn nach seinem Begehr fragen,

bis sie endlich verstand, daß Frau Niele schwer erkrankt sei und unaufhörlich nach ihr verlangte.

Fortschreibung folgt.

Ausschuß für Jugendpflege zu Rabenstein.

Abendnählschule: Donnerstag, den 28. Juni, abends 7 Uhr
wichtige Versprechung.
Das Ersteinen aller ist dringend erwünscht.

Dem Einsender des Inserats „Brot“ zur Nachricht, daß Einsendungen ohne Angabe des Absenders nicht aufgenommen werden können. Über den beigelegten Betrag kann verfügt werden.

Für die uns anlässlich unserer Kriegstraumung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Gleichzeitig danken wir auch dem Musikchor der Freiwilligen Feuerwehr zu Siegmar für das uns am Hochzeitsmorgen dargebrachte Ständchen.

Paul Bretschneider und Frau geb. Krauß.

Siegmar, im Juni 1917.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Max Gerstenberger und Frau.

Rottluff, im Juni 1917.

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefschmerzhafte Nachricht, daß heute Mittwoch nachts 1/2 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Richter

Inhaber des Feuerwehr-Brillenzelchens

nach langerem schweren Leiden im 55. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung unseres teuren Enschlafenden findet Sonntag, den 24. d. M. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Limbacher Str. 45, aus statt.

In tiefer Trauer

Rabenstein,
den 20. Juni 1917.

Pauline verw. Richter nebst Kindern und übrigen Hinterbliebenen.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Herr

Julian Friedrich Möbius

nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen
Lydia verw. Möbius
Familie Uhle.

Rabenstein, am 22. Juni 1917.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juni, mittags 1 Uhr vom Hause aus statt.

Dank.

Für die uns beim Hinscheiden unserer geliebten

Loni

zugegangenen wohltuenden Beweise der Liebe und Teilnahme fühlen wir uns veranlaßt, allen Verwandten und Bekannten von nah und fern nur hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Fritz Nestler, z. B. im Felde, und Frau Magdalena geb. Lößler

nebst Eltern und Geschwistern beiderseits.

Rabenstein, im Juni 1917.

Dank.

Für die ehrenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren, viel zu früh entschlafenen Sohnes und Bruders

Bruno Hermann Kerner

sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Reichenbrand, den 22. Juni 1917.

Otto Kerner und Kinder.



Am Johannistage, an dem wir im Geiste trauernd an das ferne Heldengrab unseres guten, uns unvergesslichen Sohnes, des Lehrers

Johannes Schröder

in Rabenstein

treten, drängt uns das Herz, auch von dieser Stelle aus allen denen herzlich zu danken, die uns in den Tagen, da die Kunde vom Heldensterbe uns erreichte, in der erhebenden Schul-Gedächtnisfeier und bis in die letzte Zeit herein so viele herzliche Beweise treuen ehrenden Gedenkens an den Gefallenen und so viele Zeichen tröstender Anteilnahme an unserm grossen Schmerze zum Ausdruck brachten. Sie sind uns ein Beweis der Liebe, die sich unser Sohn in seinem kurzen beruflichen Wirken erworben und verklären und lindern den Schmerz um unsern lieben Sohn.

Familie Hermann Schröder.

Leipzig, am Johannistage 1917.

Die gekauften Kartoffelzeilen sind nunmehr zu jätzen und zu hacken.

Gutsverwaltung Ober-Rabenstein.

Mehrere geübte

Zingerstrickerinnen

für die Fabrik sucht

F. Merkel, Rabenstein.

Tücht. Werkzeugschlosser

gegen hohen Lohn suchen

Horn & Schürer, Siegmar.

Die von mir innengehobte

Parterre-Wohnung

mit 2 großen Stuben, Küche, Vorraum, Schlafräume und Kammer, mit herrlichem großen Garten, eventuell auch mit

Einnahme aus der elektrischen Mangel und Schleuder,

ist ab 1. Oktober preiswert mietfrei. Gas und elektrisches Licht vorhanden.

Fiedlers Tuchhandlung

Reichenbrand, Strelzendorfer Straße 3.

Erkerstube mit Schlafräume

ab 1. Juli oder später zu vermieten

Rabenstein, Limbacher Str. 47.

Geräumige Halb-Etage

mit Hausverwaltung ist ein ruhige Leute

sofort oder später preiswert zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine 3= u. 2-Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör zu vermieten

Siegmar, Amalienstraße 10.

Schöne sonnige Halb-Etage

ab 1. Juli zu vermieten

Siegmar, Kaufmannstraße 6.

Eine Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten

Siegmar, König-Albert-Str. 13.

Halb-Etage

sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Rabenstein, Vorstadtstraße 3.

Schöne Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten

Reichenbrand, Weststraße 5.

2-3 Zimmer

in reizend gelegener Villa in Siegmar

sofort oder 1. Juli zu vermieten. Angeb.

unter E. G. 15 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes.

Kleine Wohnung

ab 1. Juli oder später zu vermieten.

Albin Soethauer, Siegmar.

Sonnige Stube,

Küche, Schlafräume und Zubehör ab 1. Juli

zu vermieten

Reichenbrand, Turnstraße 6.

2 Wohnungen à 190 und 200 M.

Rabenstein, Ostr. 3 sofort zu vermieten

L. Spindler.

Ein Bund Schlüssel

verloren. Bitte gegen Belohnung ab-

zugeben. Meldeamt Siegmar.

Größeres Schulmädchen

von Siegmar oder Rabenstein wird gefucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fräßiges Schulmädchen

als Aufwartung gefucht Rabenstein, Limbacher Str. 35.

Einige Zentner gutes Heu kaufst Br. Günther, Reichenbrand, Ostr. 6.

Ein großer Hosenstoff

zu verkaufen Reichenbrand, Hohensteiner Str. 29.

Dr. Oetker's Einmache-Hilfe

zur Konserverierung der Gemüse und Früchte,

sowie

Einmachzucker

kann gegen Bezugskarte sofort entnommen werden.

Emil Winter

Drogerie Rabenstein.

Knabenhosen

werden angefertigt, auch aus alten Stoffen Siegmar, Höfer Straße 46, II.

Getrocknete

Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Küchenabfälle kaufen ständig Otto Mossig, Siegmar.

F.F. Reichenbrand.

Nächsten Montag, den 25. Juni, findet Übung und Versammlung statt.

Sammelnpunkt 9/8 Uhr am Spritzenhaus. Uniform.

Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen das stellv. Kommando.

Sparverein Reunion

Reichenbrand.

Morgen Sonntag, den 24. Juni, Ausflug nach Kühnhaide. Mittags 12 Uhr Sammeln im Vereinslokal. Abmarschpunkt 1/2 Uhr nach der Haltestelle Rabenstein.

D. V.

Bienenzüchter-Verein für Rabenstein u. Umg.

Nächsten Sonntag, den 24. d. M. Nachm. 3 Uhr findet auf dem Bienenzug des Herrn Schumann im Gerstenberger Wald am Hardtweg durch Herrn Grieseler, Glauchau ein Vortrag, verbunden mit praktischen Vorführungen, statt. Sammeln 1/2 Uhr im „Genossenschaftsheim“, Siegmar, Gartenstraße 17.

Die folgende Nachbesprechung ist 6 Uhr im Waldschlößchen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet mit Ankergruß d. Vorst.

Männergesangverein u. Kirchenchor Rabenstein.

Heute Sonnabend Abend 9/9 Uhr Übung in der Kirchschule.

Um allzeitiges Erscheinen bittet dringend Obr. Kant. A. Sch.

Pfeifenklub Rabenstein.

Hierdurch den Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag 2 Uhr unter Mitglied Hermann Richter, Rutschertubenwirt im Goldnen Löwen, beerdigte wird. Sammeln der Mitglieder um 1 Uhr in Richters Restaurant. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorst.

Nach der Beerdigung Versammlung im Vereinslokal.

D. O.

Naturheilverein

Schönau und Umgegend. Nächsten Sonntag, den 24. Juni, Ausflug nach der Schrebergarten-Anlage des 1. Naturheilvereins zu Chemnitz in Bernsdorf. Dort mit dem Bruderverein geselliges Beisammensein. Abfahrt nachm. 3 Uhr vom Wintergarten Schönau nach Endstation Bernsdorf. Eine recht zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder und deren Familien sieht entgegen der Vorstand.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr
die brillante Variété-Theater-Gesellschaft
VIKTORIA

mit einem zeitgemäßen Kriegsprogramm.

Helle Begeisterung erweckt dieser Spielplan.

Vorverkauf: 40 Pf., im Gasthof zu haben. Militär 30 Pf.

4 Uhr: Jugend- und Familien-Vorstellung.
Kinder 15 Pf., Erwachsene 40 Pf.

Es lädt hierzu höflichst ein

Emil Müller.

Achtung!

Allen Ziegenbesitzern von Reichenbrand, Rabenstein und Siegmar
nochmals zur Nachricht, daß auf Veranlassung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins
Donnerstag, den 28. Juni vormittags ½ Uhr im Hof des Herrn Karl
Hähle, Reichenbrand (neben Posthaus) eine

öffentliche Ziegenschau

mit An- und Verkauf und Prämierung
stattfindet.

Der Vorstand der Ziegenzuchtgenossenschaft.

Stopps Kino-Theater.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Sonnabend, den 23. Juni, abends von 8 Uhr ab,
Sonntag, den 24. Juni, von nachmittags 3 Uhr ab,

im Köhlers Restaurant in Rabenstein

Sonntag, den 24. Juni, von nachmittags 4 Uhr ab

Der 2. Richard-Oswald-Film

Die Rache der Toten.

Spannendes Kriminaldrama in 4 Akten.

In den Hauptrollen:

Werner Krauß und Ritta Clermont.

Ein weiterer Schlager

Camilla, die Strandfee

Eine tolle Liebesgeschichte in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Der lange Lulatsch.

Hierzu das weitere Belprogramm.

Mittwoch, den 27. Juni, abends von 8 Uhr ab
im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmar

Die 2 erstklassigen Hauptschlager

Der Spuk im Hause des Professors.

Spannender Detektiv-Schlager in 4 Akten
mit dem berühmten Detektiv Stuart Webbs.

Spannende Handlung — verblüffende Details.

Der 2. Schlager:

Englein.

Wundervolles Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Asta Nielsen.

Hierzu das weitere Nebenprogramm.

Besäume niemand, sich dieses hervorragende Programm anzusehen.

In nächster Zeit erscheinen folgende hervorragende Filmwerke in meinem
Theater: „Die Röhlitz-Explosion“, „Der chinesische Höhe“, „Ostpreußen
und sein Hindenburg“.

Hochachtend Ernst Hell.

Bis 8000 Mark

als 1. Hypothek ab 1. Oktober auszu-
leihen. Anfragen unter N. A. an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Raninchens sind zu verkaufen
Neustadt, Gustav-Wünsch-Str. 18.

1 deutsche Riesen-Hölle,
2 einjähr. Ziegen-Bäcker,
2 elektrische Einrichtungen
sofort zu verkaufen.

Moritz Lange, Nähe Carolabad.

Kindermautze,

etwas beschädigt, billig zu verkaufen.

Reichenbrand, Leichstraße 8.

Wir untersagen

hierdurch jedes unbefugte Betreten
unserer Grundstücke in Siegmar. Zu-
widerhandelnde werden wir zur An-
zeige bringen. Eltern und Erzieher
sind für ihre Kinder haftbar.

WANDERER-WERKE A.-G.

Schönau bei Chemnitz.

Hühnerfutterverkauf

nächsten Dienstag, den 26. Juni, nur
an Eierabholer:
Rabenstein, Möhrsdorfer Str. 2.

Einfachzucker-Karten

werden sofort beliefern.

Heinrich Böhme,
Rabenstein.

Zum Johannistag

empfehle ich mich zur Ausführung von
Kranzbindereien
aller Art.

Curt Ulbrich,

Blumengeschäft,
Siegmar, Hofer Straße,
Fernsprecher 287.

Achtung!

Zum Umzug empfehle meine
prima Holzwaren

für Küche und Stube.

Oskar Steinbach,

Reichenbrand, Hofer Straße 50.

Weisse Blusen

in Wolle, Batist, Seide,

bunte Blusen

in Wolle, Seide,

Wolle und Wollstoffen.

Wasch-Rittel

Waschkleider

Knaben-Waschhosen

und -Anzüge

weiße Schürzen — Untertassen

empfiehlt preiswert

J. Lohwasser,

Rabenstein.

Deutschen Familien-Tee,

Gewürz-Gurken,

Kollmopse,

Pfeffer, weiß, rein,

Pfeffer- und Kümmel-

Gewürzsalz,

Schmierseife-Ersatz,

Schenerpulver

empfiehlt billig

Heinrich Böhme,

Rabenstein.

Gelegenheitskauf.

1 Küchenofen (neu bezogen), 1 Stür.

Kleiderkranf, 1 Bettstelle mit Ma-

tratze billig abzugeben.

Reichenbrand, Hofer Straße 50.

Nächstes verbessertes Lichttheil-Institut und Dampf-Badeanstalt Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unüberträgliches Lichtbad, ir-
reducibile, Dampf-, Wannen-, Flügelnadel-, Moor-, sowie billige Ste-
branßebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralbeizung sämtli-
chen Räumlichkeiten. Großes Wohntags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Ab-
sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenhäusern Che-
und Umgegend.

Besitzer Otto Krüger

Mathematikundiger.

Badewannen,

neue und gebrauchte Waschmaschinen, sowie Reparatur derselben in bester
Ausführung. Auch zu

Reparaturen der Bau- und Maschinen-Schlosserei,
sowie zu kleineren Reparaturen an elektrischen Klingeln und Licht-
anlagen hält sich bestens empfohlen

Johannes Lehmann,

Rabenstein, Oststraße 4.

Auch steht daselbst eine Herren-Schneidemaschine, sowie ein gut
erhaltener Klappwagen zum Verkauf.

Brennholz

Bestellung per Rm ab Platz Siegmar

Lieferung per Zug nimmt entgegen

C. Leonhardt, Schönau.

Abfälle aller Art

kaufe ich ständig für die Kriegs-Nahrstoff-
Abteilung zu Höchstpreisen ein.

Meisten erhöhte Preise.

Richard Hänel, Siegmar

Telephon 252. Kronprinzenstraße 15. Telephon 252.

Guterhaltener Ladentisch

und Regal billig zu verkaufen.

Anna Herrmann,

Reichenbrand, Hofer Straße 11.

Spulmaschine,

Spindl., event. mit Arbeit, zu verkaufen.

ebenso eine silberne Damenuhr

Rabenstein, Gartenstraße 21, 1.

Ein kleiner Posten

Grosir- u. Chappe-Seide

in Gebinden und auf Spulen, sowie ca.

20 Jahrgänge Militär-Kalender zu

verkaufen. Otto Berger in Rabenstein,

Lehmühlenstraße 1, 1.

Die üble Nachrede über Frau Martha

Barthold in Rottluff beruht auf

wahrheit und warne ich vor Weiter-

breitung. Frau Martha Schnell

Rottluff.

Ein Schlüsselbund verloren

Bitte abzugeben

Siegmar, Luisenstraße 10, 1.

Gebrauchte

Gleich- und Drehstrom

Motore

tauscht zu höchsten Preisen gegen sofort

Rosse. Max Eichmann

Rabenstein.